

Möbelmuseum Steinheim

Von Aachen-Lüttich bis Osteuropa - Die Steinheimer Möbelindustrie im europäischen Kontext

"Erzählcafé" im Möbelmuseum Steinheim im Rahmen der Europawoche 2018

6. Mai 2018

Im Rahmen der Europawoche und des Europäischen Kultur-Erbe-Jahres fand im Möbelmuseum Steinheim ein Erzählcafé mit über fünfzig interessierten Zuhörern statt. Thema des Podiumsgesprächs waren die Steinheimer Produktionen des Kulturguts Möbel im europäischen Kontext: Ein Projekt, das die verbindenden Elemente der europäischen Kultur unter Beteiligung der Bevölkerung hervorhebt. In der Form des Erzählcafé wurde besonderer Wert auf die individuelle Perspektive von Zeitzeugen gelegt. Die historische Entwicklung wird immer unterschiedlich wahrgenommen und aus verschiedenen Blickwinkeln unterschiedlich erzählt. Ein weiteres Ziel der Veranstaltung war es, das Wissen und die Erfahrungen der Zeitzeugen und Zeitzeuginnen zu sichern. Deshalb wurde die Veranstaltung gefilmt.



Nachdem die Moderatorin Dr. Alexandra Bloch Pfister vom Münsteraner Büro für Geschichte und historische Kommunikation in das Thema Steinheimer Möbelproduktion als Teil der ostwestfälischen Möbelherstellung eingeführt hatte, berichtete als erste Zeitzeugin Ursula Spilker über die Arbeit ihrer Familienfirma, die hochwertige, teure, kunstvolle Möbel mit hohem handwerklichem Anteil - z. B. flache Relief-Schnitzereien - im Stil des Aachen-Lütticher Barocks herstellte, die allerdings ab 1980 immer weniger nachgefragt wurden, weil sie erstens zu teuer waren und zweitens nicht dem Wandel der Nachfrage entsprachen. Als Zeitzeuge für Strukturwandel berichtete dann Albrecht Günther, wie er auf dem Höhepunkt der Krise in das Familienunternehmen Günther einstieg und wie er dann nach der Betriebsaufgabe zum schärfsten Konkurrenten Schieder Möbel wechselte und dort Einblick in modernste Produktionsweisen gewann. Willy Krawinkel und Werner Geitel, die in den Möbelunternehmen Strato und In Casa arbeiteten, die sich noch länger am Markt hielten, berichteten von der wachsenden Automatisierung, der Auslagerung der Produktion bereits in den frühen 1980er Jahren nach Polen und dem Vertrieb über unterschiedliche Standbeine.



Nach der Kaffeepause kamen die aktuelle Produktion und zukünftige Herausforderungen zur Sprache. Albrecht Günther brachte zahlreiche Materialproben mit. Er machte deutlich, dass mit Papier und Folien, angebracht auf Spanplatten, unterschiedlichste Platten hergestellt werden

können, die von Holz nicht zu unterscheiden sind, aber wesentlich günstiger herzustellen sind. Mit einem Team von 15 Leuten arbeitet seine Firma IMV von Steinheim aus, nutzt das Knowhow, das sich hier über Jahrzehnte aufgebaut hat. Während Entwurf und Vertrieb von Deutschland aus organisiert werden, sind die Schwerpunkte der Produktion in Polen zu finden, insgesamt also ein europäisches Projekt. Mehr als 50 Personen fanden trotz schönsten Frühlingwetters und Stadtfest den Weg ins Möbelmuseum und gegen Ende entspann sich unter den zahlreich anwesenden Fachleuten eine rege Debatte über Produktionsweisen, den Möbelmarkt und seine Veränderungen, die Vor- und Nachteile der Verwendung von Massivholz oder Span- und anderen Holzfaserverplatten. Es ist immer noch sehr viel Knowhow in der Möbelindustrie vorhanden und es wäre zu wünschen, dass dieses längerfristig gesichert werden kann. Das Erzählcafé leistete dazu einen kleinen Beitrag.